

# Inhalt

Vorbemerkung:  
Wider die Ungeschichtlichkeit des  
Leibesinneren 7

I. Ausgangspunkte einer Körpergeschichte	12
1. Eine grundsätzliche Unterscheidung: zwei Methoden – zwei Körper	12
<i>Die Produktion des modernen Körpers</i>	14
<i>Überlegungen zur Geschichte von Stoff und Form</i>	16
2. Soziogenese des Körpers, den wir jetzt »haben«	20
<i>Die Entmächtigung des Körpers</i>	20
<i>Die Dressur des Körpers</i>	26
<i>Der anstößige Körper</i>	29
<i>Die Macht der Definitionen</i>	34
<i>Körperbild und gesamtgesellschaftliche Themen</i>	41
3. Geschichte des epochenspezifischen Körpers	46
<i>Rezeptionsgeschichte</i>	46
<i>Metapherngeschichte</i>	53
<i>Phänomenologische und psychologische Deutungen</i>	57
<i>Der Körper im Spiegel der Wirklichkeit</i>	61
II. Johann Storch und die Weiberklagen	67
1. Der Lebenslauf eines Pedanten	67
2. Die Protokolle des Stadtphysikus	79
III. Die ärztliche Praxis in Eisenach	90
IV. Die Sinnfelder der Vorstellung vom Leib	123
1. Im Leibesinneren vollzieht sich eine undurchschaubare Metamorphose	125
2. Der Arzt erforscht den »Sinn« eines inneren Vorgangs	129
3. Frausein hat keinen Ort	132

4. Der »Sinn« der Leibesöffnungen ist es,  
ein Ausgang zu sein 140
5. Der Arzt interpretiert das innere Fließen 145
6. Der innere und der äußere Fluß fließen  
spiegelverkehrt 152
7. Stagnatio und Zerrüttung 158
8. Der Leib ist auch von außen vielfältig bedroht 163
9. Der Schatten der Vergangenheit liegt über  
dem Körper 172
10. Die Schmerzen wandern im Leib 176
11. Das Schwangergehen als Gratwanderung 181
12. Der Arzt versteht die »Natur« 194

Schlußbetrachtung	203
Anmerkungen	209
Johann Storchs Schriften	251
Bibliographie	253